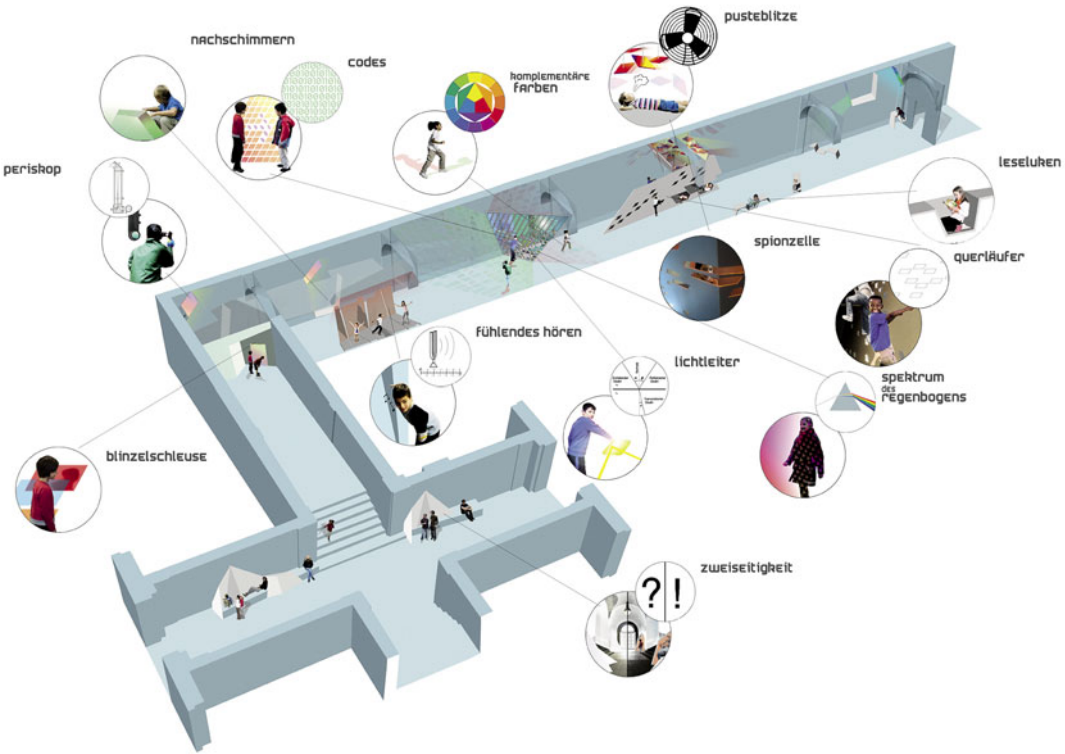


Die Geschichte von einem Spion, der durch die Schule irrt, liegt dem Spielparcours zugrunde, den die Baupiloten auf bewährte Art im Flur der Carl-Bolle-Grundschule installiert haben.

Abbildung: Baupiloten



DESIGN

Klettergerüst 2.0 | Neues von den Baupiloten in Berlin-Moabit

Spielgeräte für Kinder haben nicht gerade den Ruf des architektonisch Anspruchsvollen. Dabei können sie durchaus eine lohnende Designaufgabe darstellen. Das zeigen die Baupiloten, ein Studienreformprojekt der TU Berlin unter Leitung von Susanne Hofmann, mit ihrem aktuellen Projekt. In einen zuvor als Abstellraum genutzten Flur haben die Studenten an der Carl-Bolle-Grundschule in Berlin-Moabit eine ganze Reihe von Spielgeräten eingebaut, die den lang gestreckten Raum in eine Lern- und Erlebnislandschaft verwandeln und nicht nur Kindern Freude machen. Wie bei den Baupiloten üblich, liegt der Intervention eine poetische Geschichte (hier: die vom Spion, der durch die Schule irrt) und nicht zuletzt ein umfangreicher Partizipationsprozess zugrunde (siehe Hefte 10.04, 7.07, und 22.08).

Der Parcours beginnt mit der „Lauschwand“. Hier sind L-förmige, bewegliche Elemente zu überqueren, die beim Betreten verschiedene Töne auslösen. Die Kinder können sogar den eigenen MP3-Player anschließen und so die Musik selbst steuern. Weiter geht es mit der „Tarnwand“, die den Raum wie ein farbiges Segel teilt. Sie besteht aus einzelnen Glasplättchen, die mit einer Radiant-Folie bezo-

gen sind. Die Folie bricht das Licht und wirft farbige Reflexionen auf die umliegenden Flächen; durch Drehung der Plättchen können individuelle Muster erzeugt werden. Der Höhepunkt des Parcours ist die „Spionwand“, ein verwinkeltes Klettergerüst mit Nischen, Tunneln, Einschnitten und Ausgucken. Hier kann mit Hilfe von drehbaren Spiegeln der ganze Raum „ausspioniert“ werden. Allerlei Sitzmöglichkeiten komplettieren das Bild, das von farbiger, durch Bewegungsmelder gesteuerter Beleuchtung unterstützt wird.

Das Projekt soll das Freizeitangebot der sogenannten „Brennpunktschule“ erweitern, die derzeit auf Ganztagsbetreuung umgestellt wird. Es wurde im Rahmen des Programms für „Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen“ von EU, Bund und Land gefördert. Ursprünglich sollte das gesamte Erdgeschoss des denkmalgeschützten Schulgebäudes, das 1903 von Ludwig Hoffmann erbaut wurde, zu einem großen Freizeitbereich ausgestaltet werden. Aufgrund des knappen Budgets von nur 50.000 Euro mussten sich die Architekten jedoch letztlich auf den Flur beschränken. Durch dessen Fenster kann man die herkömmlich rustikalen Spielgeräte im Hof der Carl-Bolle-Schule sehen.

Was dem Architekten wie Tag und Nacht erscheint, ist den Kindern egal – benutzen kann man schließlich beides. Vielleicht wirkt das Projekt aber tatsächlich auch als ästhetische Früherziehung. *BS*